

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 32 (1959)

Heft: 3

Rubrik: Curiosités helvétiques = Helvetische Kuriosa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

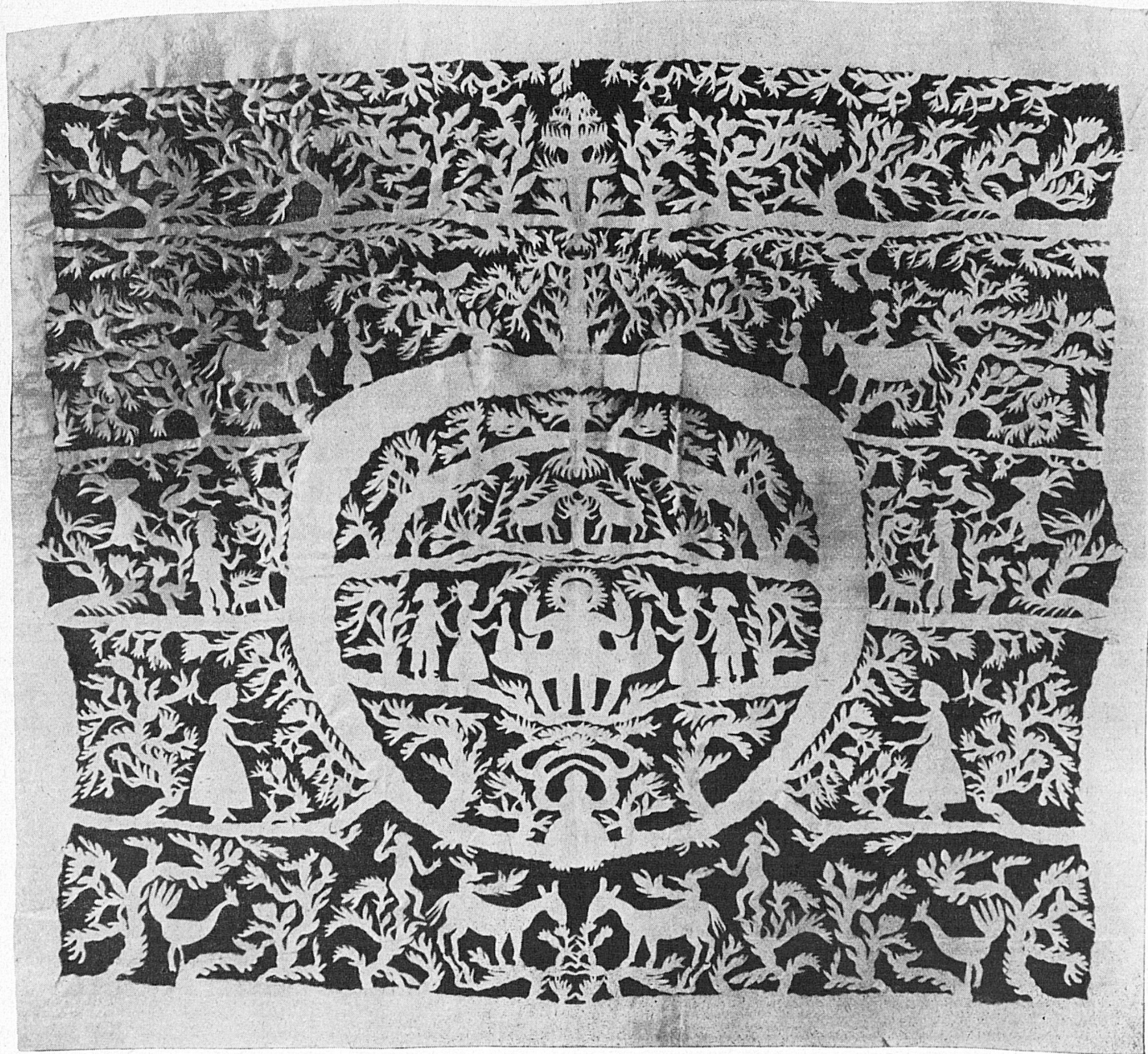
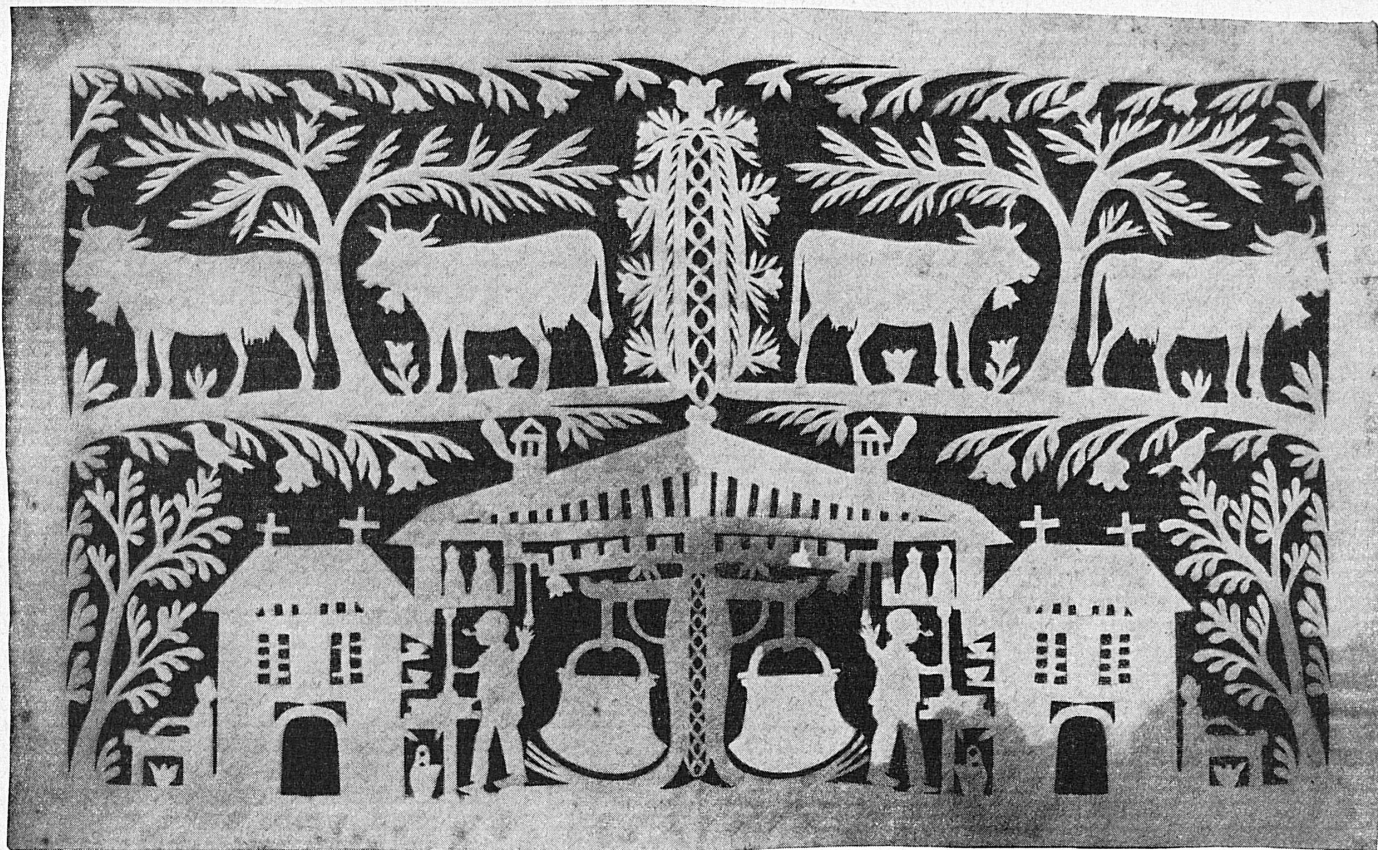
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



◀ In den Sennhütten des Simmen- und Saanetals war es im letzten Jahrhundert allgemein Brauch, die frischgemachten Zigerstöcke in Reihen zum Trocknen in den Rauch zu stellen. J. J. Hauswirth verwendete dieses Motiv zur dekorativen Bereicherung seiner Scherenschnitte. (Aus Christian Rubi: «Scherenschnitte aus hundert Jahren».)

Il était d'usage, au siècle dernier, dans les chalets de la vallée de la Simme et de celle de la Sarine, d'aligner les tommes de chèvres toutes fraîches sur une poutre, pour les sécher. J.-J. Hauswirth évoque cette coutume dans l'un de ses découpages. (Image extraite de «Scherenschnitte aus hundert Jahren», de Christian Rubi.)

Il secolo scorso, nelle cascine delle vallate della Simme e della Sarina, il formaggio di capra veniva messo a stagionare su una trave. - J. J. Hauswirth rievoca quest'usanza in uno dei suoi ritagli. (Riproduzione tolta dal libro di Cristian Rubi: «Scherenschnitte aus hundert Jahren».)

One of the 19th century customs of the Simmen and Saane Valleys was the smoking in rows of fresh-made "Zigerstöcke"—a special kind of green-cheese made of goat's milk and strongly flavoured with herbs. J. J. Hauswirth has used this theme as a decorative enrichment of his silhouette cuts.



Johann Jakob Hauswirth (1808–1871)

◀ Emanuel Betschen, Garstatt bei Boltigen

«Als meine Mutter selig ein kleines Mädchen war – sie wuchs im Eriz auf –, kam einmal an einem Abend ein ungewöhnlich großer Mann zum Elternhaus und bat um ein Nachtlager. Dieses wurde ihm selbstverständlich zugesagt, und man hieß ihn in die Stube treten. Es hing ihm eine Kalbfelltasche, wie man sie damals im Gebrauch hatte, über die Achsel. Dieses leichte Gepäck vor sich auf den Tisch legend, entnahm er ihm eine eigentümliche Schere. An ihr war ein zweites, größeres Ringpaar aus Draht gefügt. Der Mann hatte so dicke Finger, daß er eine gewöhnliche Schere nicht verwenden konnte. Dann mußte die Mutter nach Schwarzenegg zum Krämer gehen und dort schwarzes Papier kaufen. Aus diesem begann der seltsame Gast allerlei Figuren zu schneiden; bald fiel ein ganzer Wust zerschnittenen Papiers über den Tischrand. Zum Schluß breitete er alles aus, und vor den staunenden Hausgenossen lag ein prächtiges Bild mit Kühen, Häusern, Bäumen und Leuten. Er überließ es der Familie als Gastgeschenk. Ich werde das Stück um keinen Preis verkaufen...» So schilderte ein greiser Gewährsmann dem Berner Volkskundler Christian Rubi den Scherenschneider Johann Jakob Hauswirth (1808–1871) aus dem Saanenland. In einer sorgfältigen Studie trug Christian Rubi die Ergebnisse seiner Nachforschungen über eine Sparte schweizerischer Volkskunst zusammen; nun liegen sie in einem reichbebilderten Buch «Scherenschnitte aus hundert Jahren» im Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart, vor. Über das bernische Saanenland hinaus, wo heute noch Christian Schwizgebel den Scherenschnitt in Hauswirths Sinne weiterpflegt, erfaßt das Buch durch das Schaffen des von Hauswirths Arbeiten beeinflussten Briefträgers Louis Saugy (1871–1953) aus Rougemont auch das benachbarte waadtländische Pays-d'Enhaut. Diesseits und jenseits der Kantonsgrenze bleibt für die lebenswerten Künstler des Scherenschnitts die Erlebniswelt die gleiche. Sie wächst aus dem bäuerlichen Alltag im Voralpenland mit Haus, Stall, Garten und Sennhütte – mit Jagd und Alpauffahrt. Im Silhouettenschnitt, den man bereits im 17. Jahrhundert kannte, schufen Hauswirth, seine Mitläufer und Nachfolger Bilder, die als Sinnbilder bäuerlichen Lebens die schweizerische Volkskunst bereichern. Das Schaffen Hauswirths ist auch Zeugnis dafür, daß hinter wesentlichen Schöpfungen der Volkskunst ganz bestimmte Persönlichkeiten stehen. Bernische Scherenschnitte sind ausgestellt im Museum Schloß Oberhofen am Thunersee.

Aujourd'hui encore, les montagnards du Pays de Gessenay, dans le canton de Berne, et ceux du

Pays-d'Enhaut, dans le canton de Vaud voisin, font des découpages aux ciseaux. En deçà et au delà de la frontière cantonale, l'inspiration reste la même pour ceux qui exercent cet art attachant; elle trouve sa source dans le tran-tran quotidien, avec les travaux du ménage, de l'étable, du jardin, du chalet – dans la chasse aussi, sans oublier la montée à l'alpage. Le Bernois Jean-Jacques Hauswirth (1808–1871) et ses successeurs ont découpé en silhouette – art que l'on connaissait déjà au 17^e siècle – des images symbolisant la vie paysanne et qui enrichissent l'art folklorique suisse. L'œuvre de J.-J. Hauswirth démontre que les réussites essentielles de cet art sont toujours marquées du sceau de la personnalité des artistes. Des découpages bernois sont exposés au Musée du Château de Oberhofen, au bord du lac de Thoune.

Ancor oggi i montanari del Pays de Gessenay, nel Canton Berna, e i loro vicini vodesi del Pays-d'Enhaut, ritagliano per diletto figurine di carta e le compongono in artistica rappresentazione. Da ambo le parti della frontiera cantonale, la medesima ispirazione anima i cultori di quest'arte piacevole – praticata fin dal 17^o secolo – che trova i suoi soggetti nell'umile, banale vita quotidiana intessuta di lavori casalinghi, di cure al bestiame, all'orto, alla cascina, o nella caccia, o nelle migrazioni periodiche agli alpi. – Il bernese Johann Jakob Hauswirth (1808–1871), ed i suoi successori, coi loro ritagli raffiguranti scene di vita contadina, hanno arrecato un contributo pregevole al patrimonio dell'arte popolare svizzera. L'opera dell'Hauswirth dimostra inoltre, in modo lampante, esser vero che le più schiette manifestazioni di quest'arte riflettono il carattere del loro creatore. – Ritagli di paesaggi bernesi sono esposti nel Museo del castello d'Oberhofen.

Peasant silhouette art has remained alive until recently in the Bernese Saanenland and in the neighbouring Pays-d'Enhaut, Canton of Vaud. On both sides of the cantonal boundaries, the world of experience was the same for those who practised this art. It grows out of the daily lives of the mountain farmers: their homes, barns, gardens, dairies, together with hunting and mountain climbing. In the silhouette cuts, already known in the 17th century, the Bernese Johann Jakob Hauswirth (1808–1871) and his followers, created pictures which enrich Swiss folk art as symbols of peasant life. J.J. Hauswirth's work is also proof that very definite personalities are behind the more important creations of folk art. Examples of Bernese silhouette work are on exhibition in the museum of Oberhofen Castle on the Lake of Thun.